die ökologisch-ethische Pensionskasse

Delegiertenversammlung 2026

Protokoll

der ordentlichen Delegiertenversammlung der Nest Sammelstiftung
vom 3. September 2026, 15.00 Uhr, Volkshaus Zürich

Vorsitz	Jeannette Leuch (Stiftungsratspräsidentin)
Anwesend	Jeannette Leuch, Jacqueline Henn, Susanna Petrone, Dina Raewel, Jacqueline Seiler, Raphael Wildi, Beatrice Zwicky (Mitglieder des Stiftungsrates)
	96 Delegierte aus 70 Betrieben, Gerold Borrmann (Vorsitzender der Geschäftsleitung), Marc Novara, Frédéric Marxer, Sabrina Wicki (Mitglieder der Geschäftsleitung) und Mitarbeitende, Kandidierende der Stiftungsratswahlen sowie Versicherungsbroker, Mitglieder der Rentnerkommission und Gäste
Protokoll	Karin Messmer (Rechtsdienst)

Nest Sammelstiftung
Molkenstrasse 21
8004 Zürich

044 444 57 57
info@nest-info.ch

Nest Fondation collective
10, rue de Berne
1201 Genève

022 345 07 77
info@nest-info.ch

Traktanden

1. Begrüssung und Konstituierung der Delegiertenversammlung (Jeannette Leuch)
2. Abnahme des Protokolls der ordentlichen Delegiertenversammlung 2025 (Jeannette Leuch)
3. Bekanntgabe neuer Mitarbeitenden (Jeannette Leuch)
4. Aktuelles (Gerold Borrmann)
5. Vorsorgereglement mit Konsultativabstimmung (Sabrina Wicki)
6. Anlagen (Marc Novara)

Pause

7. Nachhaltigkeit (Sasha Cisar)
8. Gesamterneuerungswahl Stiftungsrat (Gerold Borrmann)
9. Gastvortrag Prof. Dr. Anina Hille
10. Schlusswort Stiftungsratspräsidentin (Jeannette Leuch))

1) Konstituierung der Delegiertenversammlung

Jeannette Leuch, Präsidentin des Stiftungsrates, begrüsst alle anwesenden Personen.

Sie informiert, dass eine Fotografin anwesend sei und während der Veranstaltung Bilder gemacht werden, die anschliessend auf der Homepage veröffentlicht werden könnten. Wer nicht damit einverstanden ist werde gebeten, dies der Fotografin mitzuteilen.

Die Präsidentin stellt fest, dass Einladung und Traktandenliste ordnungsgemäss verschickt wurden. Seitens der Delegierten werden keine Einwände erhoben. Die Traktandenliste wird von einer Mehrheit der anwesenden Delegierten durch Handerheben genehmigt.

Folgende Personen werden zur Übernahme von Funktionen an der DV vorgeschlagen:

Vorsitzende	Jeannette Leuch
Protokoll	Karin Messmer

Die Vorschläge werden von einer Mehrheit der anwesenden Delegierten durch Handerheben genehmigt.

Die Präsidentin bittet die Delegierten, bei Fragen immer den Namen und den Betrieb zu nennen und schlägt vor, allfällige Fragen unmittelbar nach den jeweiligen Präsentationen zu stellen und zu beantworten.

2) Abnahme Protokoll der Delegiertenversammlung vom 18. September 2025

Das Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 18. September 2025 wird von einer Mehrheit der Delegierten durch Handerheben genehmigt.

3) Bekanntgabe neuer Mitarbeitenden bei der Nest Sammelstiftung

Traditionsgemäss stellt die Präsidentin des Stiftungsrats den Delegierten die neuen Mitarbeitenden der Nest Sammelstiftung vor und heisst sie willkommen. Seit der letztjährigen Delegiertenversammlung sind folgende Neueintritte bei der Nest Sammelstiftung zu verzeichnen:

Stephanie Cengiz	Jan. 2026, Spezialistin Marketing & Kommunikation
Nina Royer	Jan. 2026, Bauleiterin Immobilien
Sabrina Wicki	Jan. 2026, Leiterin Vorsorge, Mitglied der Geschäftsleitung
Sonja Herger	März 2026, Stiftungsbuchhaltung
Frédéric Marxer	März 2026, Leiter Geschäftsentwicklung, Mitglied der Geschäftsleitung
Joel Pereira	Mai 2026, Kundenservice
Petra Theodorou	Mai 2026, Kundenservice
Monika Weymuth	Aug. 2026, Versicherungsmathematikerin

Sie informiert, dass die Geschäftsleitung neu von bisher drei auf vier Personen erweitert worden sei. Neu setze sich die Geschäftsleitung wie folgt zusammen:

- Gerold Borrmann, Geschäftsführer
- Marc Novara, Leitung Anlagen
- Frédéric Marxer, Leitung Geschäftsentwicklung
- Sabrina Wicki, Leitung Vorsorge

Sie heisst die neuen Geschäftsleitungsmitglieder herzlich willkommen.

4) Aktuelles

Gerold Borrmann, Geschäftsführer, geht einleitend auf die wichtigsten Kennzahlen im Geschäftsbericht 2025 ein. Erfreulicherweise wachse Nest weiterhin, damit können die Fixkosten auf mehr Personen verteilt werden. Zugleich konnten Reserven gebildet und auch die Kosten gesenkt werden. Der Denkungsgrad sei weiter gestiegen und betrage per Ende 2025 neu 112.8 %. Auch die gesetzlich vorgeschriebenen Wertschwankungsreserven konnte seit dem Jahr 2023 kontinuierlich verstärkt werden.

In der Jahresrechnung 2025 gebe es einige Neuerungen. Nest wende neu die aktuellsten technischen Grundlagen BVG 2025 (Generationentafeln) an. Die Rückstellung für Umwandlungssatzverluste sei erhöht worden. Bei den Anlagen seien die Infrastrukturanlagen separat aufgeführt. Als grosser Erfolg könne die erneute Senkung der Verwaltungskosten gewertet werden. Durch die Reduktion der Kosten und das gleichzeitige Wachstum verbessern sich die Kosten pro Versicherten. Nest sei nicht nur wesentlich grösser geworden, sondern auch transparenter hinsichtlich der Vermögensverwaltungskosten; neu seien nur noch 0.21% aller Anlagen kostenintransparent.

Stand heute sei Nest gut ins neue Jahr gestartet und weise weiterhin ein solides Wachstum aus. Die ungeprüfte Rendite per Ende August bei rund 5 %.

Gerold Borrmann bedankt sich beim Stiftungsrat für dessen grossen Einsatz in der vergangenen Amtsperiode und verabschiedet zwei Stiftungsratsmitglieder, die sich nicht mehr zur Wahl gestellt haben: Beatrice Zwicky aufgrund der Alterslimite in der Geschäftsordnung und David Wittwer, der den Arbeitgeber gewechselt hat und nicht mehr bei Nest versichert ist. Beatrice Zwicky unterstütze Nest erfreulicherweise weiterhin als Präsidentin der Anlagekommission.

Als weiteres Highlight des vergangenen Jahres bezeichnet er den jährlichen Nachhaltigkeitsbericht. Das Portfolio von Nest verursache deutlich weniger Treibhausgasemissionen als vergleichbare Marktindizes. Die Anlagen werden sorgfältig ausgewählt – nur rund die Hälfte der Titel im Benchmark erfüllen die Nachhaltigkeitskriterien von Nest. Der Stiftungsrat habe in der neuen Anlagestrategie auch die Wirkung der Anlagen stärker verankert.

Für Nest sei es auch ein zentrales Anliegen, die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden zu fördern. Denis Berisha, Bereichsleiter Leistungsteam, habe erfolgreich die Ausbildung zum eidg. dipl. Pensionskassenleiter abgeschlossen.

Abschliessend weist er auf einige wesentliche Weiterentwicklungen bei Nest hin. Die Anlagestrategie sei überarbeitet worden. Intern seien die Kommunikation ausgebaut und der Kundenservice erweitert worden. Für Versicherte seien unterstützende Tools für die Pensionsplanung und weitere Funktionen im Versichertenportal Connect in Arbeit.

5) Vorsorgereglement mit Konsultativabstimmung

Sabrina Wicki, Mitglied der Geschäftsleitung und Leitung Vorsorge, führt durch die Präsentation und stellt die wichtigsten geplanten Anpassungen vor. Einleitend erklärt sie, dass neben einigen inhaltlichen Änderungen das Reglement auch präzisiert, gestrafft und gewisse Begriffe angepasst worden sind. Sie gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten fünf Änderungen, die per 1. Januar 2027 in Kraft treten werden.

1. Begünstigtenordnung beim Todesfallkapital
   Neu kann mit einer schriftlichen Erklärung die Reihenfolge der Begünstigten im Todesfall angepasst und so auf die persönliche Situation abgestimmt werden.

2. Anpassung Vorsorgeplan monatlich
   Neu können Vorsorgepläne monatlich angepasst werden; bislang war das nur quartalsweise möglich. Anpassungen können nur für die Zukunft vorgenommen werden; rückwirkende Änderungen sind ausgeschlossen.

3. Persönlicher Einkauf
   Der Mindestbeitrag von bislang CHF 5'000 für einen Einkauf bei Vorsorgelücken entfällt. Zudem können Einkäufe in die vorzeitige Pensionierung neu unabhängig vom Alter vorgenommen werden, bislang war das erst ab Alter 50 möglich. Einkäufe können zudem selbständig über das Versichertenportal Connect durchgeführt werden. Allfällige steuerrechtliche Folgen eines Einkaufs sind vorgängig immer durch die versicherte Person zu klären.

4. Teilbezug Altersleistung
   Die bisher vorgeschriebene Frist zwischen zwei Teilpensionierungsschritten fällt ersatzlos dahin. Auch in diesem Falle ist eine vorgängige Klärung der steuerlichen Konsequenzen empfehlenswert.

5. Einführung Überbrückungsrente
   Bislang war nicht klar geregelt, ob eine versicherte Person im Falle einer vorzeitigen Pensionierung eine Überbrückungsrente beziehen kann, wenn der Betrieb keinen entsprechenden Fonds dafür geäufnet hat. Neu ist dies möglich und wird durch eine Kürzung der Altersleistung finanziert.

Die geplanten Änderungen stärken die Selbstbestimmung, erweitern den Planungsspielraum und ermöglichen eine grössere Flexibilität für die Versicherten.

Ein Delegierter möchte wissen, ob diese Anpassungen zugunsten der Versicherten Auswirkungen auf die Verwaltungs- oder Risikokosten haben. Sabrina Wicki verneint dies, da die Flexibilisierungen durch die versicherte Person vorfinanziert werden.

Ein weiterer Delegierter erkundigt sich im Zusammenhang mit der Anpassung der Begünstigtenordnung nach der Stellung von Kindern aus erster und aus zweiter Ehe. Sabrina Wicki erläutert, dass leibliche Kinder unabhängig davon immer gleichbehandelt werden.

Die geplanten Anpassungen des Vorsorgereglements werden in der Konsultativabstimmung durch Handerheben nahezu einstimmig angenommen.

Jeannette Leuch informiert abschliessend, dass die Anpassungen des Vorsorgereglements an der nächsten Stiftungsratssitzung im Oktober durch den Stiftungsrat final genehmigt werden.

6) Anlagen

Marc Novara, Mitglied der Geschäftsleitung und Leitung Anlagen, führt durch die Präsentation.

Im vergangenen Jahr sei eine Gesamtrendite von 4.71 % erzielt worden und damit sei das Nest-Portfolio hinter dem UBS Pensionskassenindex von 5.98 % geblieben. Dies sei einerseits auf die weniger risikoreiche Anlagestrategie und andererseits auf die teilweise unbefriedigenden Ergebnisse einzelner externer Vermögensverwalter zurückzuführen. Insbesondere im Aktienbereich hätten drei von vier Mandaten im vergangenen Jahr hinter den Benchmarks gelegen. Für beide Themen seien bereits Massnahmen beschlossen bzw. eingeleitet worden, namentlich Anpassungen der Anlagestrategie sowie den Wechsel einzelner Vermögensverwalter.

Im langfristigen Vergleich zur Rendite-Entwicklung zeige sich demgegenüber eine deutlich bessere kumulierte Rendite. Über die vergangenen 20 Jahre liege die kumulierte Rendite von Nest sogar über dem UBS PK Index.

Im vergangenen Jahr positiv zur Jahresrendite beigetragen hätten insbesondere die Währungsabsicherung sowie Aktien und Schweizer Immobilien. Bei den Schweizer Immobilien habe der Wechsel des Bewerters zu einer konservativeren Bewertung geführt. Private Equity habe leicht negativ abgeschlossen, was vor allem auf das Marktumfeld zurückzuführen sei.

Die Anlagestrategie werde grundsätzlich alle drei bis vier Jahre überprüft und im Hinblick auf das Rendite-Risiko-Verhältnis optimiert. Die finanzielle Lage von Nest habe sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt; sowohl das Wachstum als auch die Rendite seien insgesamt stabil gewesen. Gleichzeitig sei die Wertschwankungsreserve kontinuierlich aufgebaut worden. Dadurch bestehe ein gewisser zusätzlicher Risikopuffer, der bei der Ausgestaltung der Anlagestrategie berücksichtigt werden konnte. Ein weiterer Schwerpunkt der Überprüfung liege auf der Nachhaltigkeit, die für Nest zentral sei. Mit der neuen Anlagestrategie solle deshalb auch die Wirkung der Anlagen im Bereich Nachhaltigkeit weiter verstärkt werden. Die neue Strategie stärkt Hypotheken, Infrastruktur und Immobilien CH und reduziert ausgewählte Obligationen- und Auslandspositionen. Ein Schwerpunkt liege auf dem Aufbau eines Schweizer Hypothekenportfolios. Dieses solle nach Möglichkeit konsequent nach nachhaltigen Kriterien ausgerichtet werden.

Auf die Frage aus dem Publikum, weshalb die Renditen bei einer oft beobachteten Reduktion der Schweizer Obligationenquote nicht steigen, erläutert Marc Novara, dass der Schweizer Markt stark mit den internationalen Märkten verbunden sei. Die Entwicklung werde daher nicht nur durch das inländische Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt, sondern auch durch das internationale Zinsniveau. Jeanette Leuch ergänzt, dass bei anderen institutionellen Anlegern, beispielsweise Versicherungen, die Nachfrage nach Schweizer Obligationen weiterhin vergleichsweise hoch bleibe.

Auf eine weitere Frage nach der Zusammensetzung der Immobilienanlagen erklärt Marc Novara, dass diese mehrheitlich in der Schweiz investiert seien; der Anteil ausländischer Immobilien betrage aktuell noch rund 2 %. Innerhalb der Schweizer Immobilien bestehe der überwiegende Teil aus Direktanlagen, die durch ein eigenes internes Immobilienteam betreut werden. Zusätzlich werde indirekt über Fonds und Anlagestiftungen investiert, um einen liquideren Anteil innerhalb der Immobilienanlagen sicherzustellen. Jeannette Leuch weist ergänzend darauf hin, dass bei Immobilien-Direktanlagen ein direkter Einfluss auf die Nachhaltigkeit genommen werden könne.

7) Nachhaltigkeit

Sasha Cisar, Spezialist für nachhaltige Kapitalanlagen, führt durch die Präsentation. Einleitend erklärt er, dass die Nachhaltigkeit seit jeher zentraler Bestandteil der Vermögensverwaltung gewesen sei. Im Vordergrund stehe insbesondere, das Kapital gezielt so einzusetzen, dass es eine langfristige Rendite erwirtschafte und gleichzeitig einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft leiste. Diese Strategie zeige sich auch in konkreten Ergebnissen. So liege die CO_2-Intensität sowohl bei den Aktien als auch bei den Obligationen deutlich unter dem Vergleichsindex. Bei den Immobilien habe sich der CO_2-Fussabdruck weiter verbessert und es werde ein klarer Absenkpfad mit dem Ziel Netto-Null bis 2040 verfolgt. Gleichzeitig seien die Aktivitäten im Bereich Active Ownership weiter ausgebaut worden, mit einem besonderen Fokus auf Klima- und Naturthemen.

Die Nachhaltigkeit werde über den gesamten Anlageprozess hinweg berücksichtigt. Dies beginne bei der Auswahl der Anlagen, indem definiert werde, welche Anlagen ausgeschlossen, welche Unternehmen und Lösungen bevorzugt und in welchen Bereichen gezielt thematische oder wirkungsorientierte Investitionen getätigt würden. Gleichzeitig ende die Verantwortung nicht mit dem Kauf einer Anlage. Über die Stimmrechtsausübung und das Engagement nehme Nest ihre Rolle als aktive Eigentümerin wahr und wirke darauf hin, bei investierten Unternehmen Veränderungen anzustossen. Als Beispiel nennt Sasha Cisar das Unternehmen Encavis, das erneuerbaren Strom produziert sowie das Start-up Insolight, das die Produktion von Solarenergie mit Landwirtschaft resp. mit der Produktion von Nahrungsmitteln verbindet.

Von der Klimaallianz Schweiz sei Nest bereits als Visionärin bezeichnet worden. Nest stehe heute bereits an der Spitze der nachhaltigen Vorsorge und habe den Anspruch, ihre führende Position auch künftig weiterzuentwickeln und auszubauen.

Auf Nachfrage eines Delegierten erläutert er, dass die PV-Anlagen von Insolight eine landwirtschaftliche Nutzung der darunterliegenden Flächen ermöglichen und über den gesamten Lebenszyklus sehr geringe Emissionen im Vergleich zu anderen Formen der Energieerzeugung aufweisen.

8) Gesamterneuerungswahlen Stiftungsrat

Jeannette Leuch gibt einen kurzen Überblick über den Ablauf der Gesamterneuerungswahlen des Stiftungsrats. Bereits im Vorjahr sei die Geschäftsordnung überprüft und angepasst worden, sodass die Wahl in diesem Jahr erstmals elektronisch durchgeführt werden konnte. Alle angeschlossenen Betriebe seien Anfang Jahr über die Gesamterneuerungswahlen informiert worden. Der Stiftungsrat habe gemäss den Vorgaben der Geschäftsordnung eine Wahlkommission eingesetzt, welche die Kandidaturen geprüft und die Einhaltung der Wahlvoraussetzungen sichergestellt habe. Da die Stimmabgabe früher nur im Rahmen der Delegiertenversammlung möglich gewesen sei, habe die Wahlbeteiligung jeweils auf sehr tiefem Niveau gelegen.

Gerold Borrmann erklärt ergänzend die Hauptaufgaben des Stiftungsrats. Der Stiftungsrat sei das oberste Organ, er trage die Gesamtverantwortung für die Stiftung und übernehme von Gesetzes wegen nicht delegierbare Aufgaben. Dabei komme der kontinuierlichen Weiterbildung der Stiftungsratsmitglieder eine grosse Bedeutung zu. Nest habe die Grundlagen dazu in einem Weiterbildungskonzept festgehalten – worüber gemäss einer Umfrage von Swisscanto nur gerade 30 % aller Pensionskassen verfügen.

Gerold Borrmann stellt alle Kandidierenden der Gesamterneuerungswahl vor. Zugleich betont er, dass mit der Umstellung auf elektronische Wahlen eine demokratischere Wahl resp. eine höhere Wahlbeteiligung im Vordergrund gestanden sei.

Das Wahlergebnis der Gesamterneuerungswahl des Stiftungsrats wird bekannt gegeben.

Als Vertretung der Arbeitnehmerschaft werden gewählt:
Jacqueline Henn (bisher)
Susanna Petrone (bisher)
Dina Raewel (bisher)
Lukas Bühler (neu)

Als Vertretung der Arbeitgeberschaft werden gewählt:
Jeannette Leuch (bisher)
Jacqueline Seiler (bisher)
Raphael Wildi (bisher)
Dominic Illi (neu)

Gemäss den Vorgaben in der Geschäftsordnung werden nicht gewählte Personen auf der Liste der Ersatzmitglieder geführt. Bei einem vorzeitigen Ausscheiden eines Stiftungsratsmitglieds rückt das nächste passende Ersatzmitglied nach, welches das Anforderungsprofil der Vakanz und die Wählbarkeitsvoraussetzungen erfüllt.

Folgende nicht gewählte Kandidierende werden auf der Ersatzliste geführt:

Vertretung der Arbeitnehmerschaft:
Tim Rutishauser

Vertretung der Arbeitgeberschaft:
Simon Meyer
Ulrich Walt

Jeannette Leuch verweist darauf, dass Einwendungen gegen den Ablauf oder die Wahlergebnisse innert 30 Tagen nach deren Bekanntgabe zuhanden des Stiftungsrats einzureichen und zu begründen seien. Sie bedankt sich abschliessend für das Vertrauen in den bestehenden Stiftungsrat.

Gerold Borrmann informiert, dass die nächste Delegiertenversammlung am Donnerstag, 16. September 2026 im Volkshaus Zürich stattfinden werde.

9) Gastvortrag von Prof. Dr. Anina Hille

Jeannette Leuch begrüsst als Gast Prof. Dr. Anina Hille von der Hochschule Luzern zum Thema «Longevity – 100 Jahre alt werden: Was bedeutet Langlebigkeit für die Gesellschaft, Arbeitsleben und Vorsorge?». Annina Hille beschäftige sich seit vielen Jahren mit dem demografischen Wandel und der Frage, was eine steigende Lebenserwartung für unsere Gesellschaft und unsere Arbeitswelt bedeutet. Dabei bringe sie nicht nur viel Wissen aus Forschung und Lehre mit, sondern auch langjährige Erfahrung aus der Praxis.

Annina Hille erläutert, dass die steigende Lebenserwartung und die Alterung der Bevölkerung einen langfristigen, gut prognostizierbaren demografischen Megatrend darstellten, der Gesellschaft, Arbeitswelt und Vorsorgesysteme stark beeinflussen werde. Die Schweiz nehme bei der Langlebigkeit eine Spitzenposition ein; besonders stark wachse die Gruppe der über 80-Jährigen. Hauptgründe für die Alterung seien die steigende Lebenserwartung und die seit Jahrzehnten sinkenden Geburtenraten. Viele Sozial- und Vorsorgesysteme seien unter völlig anderen demografischen Voraussetzungen geschaffen worden und gerieten dadurch zunehmend unter Druck.

Entscheidend sei nicht nur, länger zu leben, sondern möglichst lange gesund, erwerbsfähig und finanziell abgesichert zu bleiben. Mit längeren Lebensphasen verliere das klassische lineare Modell von Ausbildung, Erwerbsleben und Ruhestand an Bedeutung; Weiterbildung und flexible Übergänge würden wichtiger. Ein zunehmender Teil der Menschen könne sich vorstellen, auch nach dem ordentlichen Pensionierungsalter weiterzuarbeiten, insbesondere bei ausreichender Flexibilität sowie Wertschätzung und Anerkennung. Gleichzeitig müsse vorhandenes Kapital über eine längere Bezugsdauer reichen, was sowohl für die individuelle Vorsorge als auch für die Finanzierung der Sozial- und Gesundheitssysteme relevant sei. Frühzeitiges Sparen, längeres Arbeiten und der Erhalt der Erwerbsfähigkeit könnten dazu beitragen, die finanziellen Folgen eines längeren Lebens abzufedern. Annina Hille hält abschliessend fest, dass sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene Handlungsbedarf bestehe, damit Menschen auf ein längeres Leben gesundheitlich, beruflich und finanziell möglichst gut vorbereitet seien.

Ein Delegierter nimmt Bezug auf die steigenden Kapitalbezüge aus der Pensionskasse, die verschiedentlich von Beraterseite gefördert werde. Damit entlasse man die Leute in eine ungewisse finanzielle Zukunft. Er fragt nach, wie hoch aktuell der Anteil von Kapitalbezügen bei Nest sei. Gerold Borrmann erklärt, die Kapitalbezugsquote betrage derzeit 38 %. Es gebe auch viele Versicherte, die eher kleine Kapitalien beziehen würden. Jeannette Leuch ergänzt, dass bei Nest der Kapitalbezug unterdurchschnittlich sei; primär hänge dies von den individuellen Lebensumständen ab.

Auf die Frage aus dem Publikum, inwiefern sich der Klimawandel auf die Sterblichkeit und die künftige Lebenserwartung auswirken könnte, verweist Jeannette Leuch auf die technischen Grundlagen, die durch die Pensionskassenexpertin erarbeitet würden. Dabei würden die relevanten Daten ausgewertet und die Entwicklung der Lebenserwartung für die Stiftung beurteilt. In der Vergangenheit sei die Lebenserwartung weniger stark gestiegen als ursprünglich erwartet. Wie sich diese langfristig entwickeln werde, lasse sich derzeit noch nicht abschliessend beurteilen; entsprechende Berechnungen würden durch die Pensionskassenexpertin vorgenommen.

10) Schlusswort von Jeannette Leuch, Stiftungsratspräsidentin

Jeannette Leuch nimmt Bezug auf eine bereits im Vorfeld eingereichte Frage von Seiten eines Delegierten nach den Gründen für die vergleichsweise tiefe Verzinsung für das vergangene Jahr.

Sie erklärt, dass die Höhe der Verzinsung einerseits von der erzielten Rendite abhängig sei. Andererseits gebe es Vorgaben im Gesetz und von Seiten der Oberaufsichtskommission OAK zur maximalen Verzinsung in Abhängigkeit von den vorhandenen Reserven. Ebenfalls gelte es, eine gute Balance zwischen der Bildung von Reserven als zukünftige Absicherung und einer guten Verzinsung von heute zu finden. Der Stiftungsrat habe sich entschieden, fast die maximal mögliche Verzinsung zu geben und mit dem anderen Teil die Reserven zu erhöhen. Aktuell liege die Rendite etwa gleich hoch wie bei anderen Pensionskassen. Wie es sich bis Ende Jahr entwickle, sei jedoch nicht vorhersehbar.

Jeannette Leuch hält zum Abschluss fest, dass die langfristige Sicherung einer guten Vorsorge weiterhin im Zentrum stehe. Gerade im Hinblick auf die Langlebigkeit seien dazu eine laufende Anpassung der Vorsorgelösungen, ausreichende Anlageerträge sowie gezielte Innovationen erforderlich.

Im vergangenen Jahr seien zentrale organisatorische Grundlagen dafür geschaffen oder verbessert worden, unter anderem durch die Trennung wichtiger Funktionen, die Erweiterung der Geschäftsleitung und die Überarbeitung der Geschäftsordnung.

Für die Zukunft stehen insbesondere der weitere Ausbau der Nachhaltigkeit, die kontinuierliche Weiterentwicklung des Vorsorgereglements zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen, innovative Rentenmodelle, die weitere Optimierung der Anlagestrategie sowie langfristige Kostensenkungen im Fokus. Ziel sei es, die Vorsorge auch künftig attraktiv und sicher auszugestalten. Dabei gelte es, die Vorsorgesicherheit und die langfristige Rendite zu gewährleisten und die Nachhaltigkeit weiter zu stärken.

Die Präsidentin beendet die Delegiertenversammlung um 17.45 Uhr. Sie dankt den Delegierten für ihre Teilnahme und ihr Interesse an der Nest Sammelstiftung und lädt anschliessend alle Anwesenden zum Apéro ein.

Zürich, 3. September 2026

Die Vorsitzende

Jeannette Leuch
Stiftungsratspräsidentin

Die Protokollführerin

Karin Messmer
Rechtsdienst